Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 63 (1956)

Heft: 3

Rubrik: Aus aller Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

	Maschinen	Fr.
Westdeutschland	7491	2 753 000
Holland	3842	1 428 600
Schweden	3159	1 427 100
Oesterreich	3945	1 363 500
Großbritannien	5711	1 326 300
Dänemark	3628	1 285 200
Italien	1560	784 000
Finnland	1696	629 900
Norwegen	1543	609 400

In diese Länder gingen im letzten Jahre 51 925 schweizerische Nähmaschinen im Werte von 18 482 700 Franken.

Ein guter Markt war auch *Afrika*. Algier, Französisch Marokko, Französisch West- und Französisch Aequatorial-Afrika bezogen 4323 Maschinen im Werte von 1 630 950 Fr. Nach dem Kapland gingen 2052 Maschinen im Betrag von 958 600 Fr., während der Kongo für 829 Maschinen 358 100 Fr. bezahlte.

Im *Fernen Osten* kaufte China 1490 Maschinen für 572 000 Fr. und Indochina 535 Maschinen für 212 300 Franken.

Der *beste Kunde* der schweizerischen Nähmaschinenindustrie aber waren im letzten Jahre die *USA*, die für 41 393 Maschinen den Betrag von 13 886 100 Fr. bezahlten (im Vorjahre für 26 532 Maschinen 9 465 700 Fr.). Kanada erhielt 10 363 Maschinen und zahlte dafür 3 641 700 Fr. und Mexiko für 512 Maschinen 253 500 Fr. — In *Südamerika* erhielt Kolumbien 3792 Maschinen im Werte von 1 370 000 Fr. Nach Argentinien, Brasilien, Chile, Peru, Venezuela und Uruguay gingen insgesamt 4426 Maschinen im Werte von 1 672 700 Franken.

Australien und Neuseeland waren auch wieder gute Abnehmer schweizerischer Nähmaschinen. Australien bezog 11 098 Maschinen im Werte von 2 807 600 Fr. Neuseeland zahlte für 4385 Maschinen 1 750 700 Franken.

Ergänzend sei noch bemerkt, daß bei der Ausfuhr «fertiger Teile von Nähmaschinen» die USA mit Anschaffungen im Betrage von 615 500 Fr. den ersten Platz einnehmen. In Europa ist es Westdeutschland mit Lieferungen im Werte von 426 600 Franken.

An der Spitze der Kundenländer der schweizerischen Textilmaschinenindustrie steht für 1955 die Deutsche Bundesrepublik mit Anschaffungen im Gesamtwerte von 49 964 000 Fr. (im Vorjahre = 36 273 000 Fr.). Die zweite Stelle nehmen die USA mit 28 051 000 Fr. ein. Am dritten Platz folgt Italien mit 26 870 000 Fr. und an vierter Stelle Aegypten mit 24 273 000 Fr. Dann folgen Frankreich mit 21 692 000 Fr., Großbritannien mit 19 634 000 Fr., Belgien/Luxemburg mit 18 606 000 Fr. Als weitere Großbezüger seien ferner Oesterreich mit Ankäufen im Betrage von 9 490 000 Fr., Rußland mit 8 433 000 Fr., Holland mit 8 066 000 Fr. und Spanien mit 8 063 000 Fr. genannt, und in Uebersee Brasilien mit 7 227 000 Fr., Argentinien mit 6 397 000 Fr., Indien mit 6 775 000 Fr. und Australien mit dem Betrag von 5 755 000 Franken.

Aus aller Welt

Strukturwandlungen in der Baumwollweberei

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

Ungebrochene Herrschaft der Baumwolle

Trotz aller Umwälzungen im Reich der Spinnstoffe — vorzüglich durch die Chemie — hat die Baumwolle ihre Vorherrschaft unter den Fasern bewahrt. Den Chemiefasern ist sie nicht feindlich gesinnt; sie hat sich vielmehr mit ihnen in vielen Erzeugnissen verbündet. Die Baumwollindustrie ist die Industrie des textilen Massenbedarfs mit Standardwaren ohne Zahl; das schließt nicht aus, daß sie auch modischen Ehrgeiz hat und Zeiten modischer Gunst erlebt. Sie ist die führende Textilbranche in alten Industrieländern und auf der Erde. Aber sie hat Strukturwandlungen durchgemacht, wie kaum eine «klassische» Textilindustrie in unserem Jahrhundert mit seinen weltweiten Ausstrahlungen und Folgen zweier Weltkriege. Alte Baumwollindustrien von einst beherrschender internationaler Geltung haben eingebüßt; junge Industrien sind emporgeschossen oder in fast aller Welt neu erstanden: auf früherem Kolonialboden, in überseeischen Rohstoffgebieten oder in Ländern mit verblaßten Kulturen.

Automaten dringen auf Kosten der gewöhnlichen Webstühle vor

Von den strukturellen Umwälzungen der Weltbaumwollindustrie zeugen die Webstuhlstatistiken des Internationalen Verbandes der Baumwoll- und verwandten Industrien in Manchester. Die Fülle des Materials gebietet eine Beschränkung auf das Wesentlichste. Im Zeitraum 1930/55 hat sich der Weltbestand von 3,159 auf 2,899 Millionen Baumwollstühle verringert, seit 1952 (2,726) jedoch wieder leicht erhöht. Diese Gesamtzahlen besagen wenig; sie werden erst durch Gliederung nach Arten mit einigem Leben erfüllt. Die Zahl der *gewöhnlichen* Maschinen ist in jenem Vierteljahrhundert zwar von 2,444 auf 1,929 Millionen Stück oder von 77,4 auf 66,5% des Weltbestandes gesunken; statt dessen sind die *Automaten* von rund 661 000 auf 891 200, d. h. von fast 21 auf rund 31% gestiegen; der Rest entfällt auf *Anbauautomaten* mit einem Zuwachs von 53 460 (1,7%) auf rund 78 970 (2,7%). Die «Gewichte» haben sich also durch die Gegenläufigkeit der Arten erheblich zu den Automaten hin verschoben. Hier hat die fortgeschrittene Technik einen tiefgreifenden Strukturwandel angebahnt, der mit der Ausmerzung veralteter und mit der Einfügung junger und breiterer Maschinen die Leistungsfähigkeit je Einheit wesentlich erhöht hat.

Beispiele der Automatisierung

Diese technische Umwälzung ist fortgesetzt am Werke; sie ist je nach Kapitalausstattung in den einzelnen Ländern verschieden weit fortgeschritten. So kann sich z. B. die Bundesrepublik in der Automatenausrüstung nicht mit dem Weltdurchschnitt messen: unter 138 000 Stühlen waren im letzten Jahre neben 88 900 gewöhnlichen (64,4%) nur 26 388 Automaten (19,1%; Welt 31), freilich 22 712 Teilautomaten (16,5%); die Umstellung hat sich also weit mehr als im Weltbestande (2,7%) den billigeren Anbauten zugewendet. Trotzdem ist die Bundesrepublik, die nach den hohen Kriegszerstörungen in vielen Betrieben die Chance eines neuen Anfangs hatte, dem klassischen Land der Baumwollindustrie, Großbritannien, in der technischen Modernisierung relativ voraus: in England betrug der Anteil der Automaten nur 11,7%, der Anbauautomaten 1,5%, dagegen der gewöhnlichen Stühle 86,7%. Japan, zwischen den Weltkriegen und jetzt erneut einer der schärfsten Wettbewerber Großbritanniens, folgt mit seinem Automatenanteil (18,7%) der Bundesrepublik

dicht auf den Fersen, schleppt allerdings noch einen sehr hohen Park (81,3%) gewöhnlicher Stühle mit. Frankreich aber kann sich rühmen, unter den großen *europäischen* Industriestaaten mit der Automatisierung (45,3%) an erster Stelle zu rangieren, von reichen Ländern wie der Schweiz (55%) und von einigen nordischen Staaten (Norwegen, Schweden) ganz zu schweigen, die sich in ihrer kleineren Baumwollindustrie über 70 bzw. rund 90% Automaten leisten. Die Zahlen für die USA sind nicht ganz eindeutig; gewöhnliche Baumwollwebstühle sind nicht aufgeführt; falls das bedeutet, daß es keine mehr gibt, was durchaus begreiflich wäre, dann hielten die Vereinigten Staaten mit einer 100prozentigen Ausrüstung an Automaten die Spitze vor allen Ländern, ein Tatbestand, der den ungewöhnlichen Massenausstoß ihrer Baumwollindustrie erklären würde. Soviel zum technischen Strukturwandel, ohne daß damit auch nur entfernt Erschöpfendes gesagt werden konnte.

Gegenläufigkeit in den Kontinenten

Die Verteilung der Webstühle auf die Erdteile in den Jahren 1930 und 1955 beleuchtet die Gefügewandlungen der Baumwollweberei von einer anderen Seite (in 1000 Stück rund):

	1930	Anteil %		1955	Anteil %
Europa	1896	60		1594	55
Amerika	842	27	Nord	429	20,1
			Süd	156	
Asien u. Ozeanien	420	13		697	24,1
Afrika	1	—		23	0,8
zusammen	3159	100		2899	100

Rücklauf des Bestandes also in Europa und Amerika, starker Zuwachs dagegen in Asien und Afrika, mäßiger Gesamtrückgang infolge der Ueberschneidungen. Die Einbußen in Amerika beziehen sich fast nur auf den Norden, und hier in erster Linie auf die USA, nicht aber auf Kosten ihrer Leistungskraft, im Gegenteil gleichzeitig mit deren Steigerung dank der Ersetzung alter Typen durch hochergiebige Maschinen. Das Uebergewicht Europas hat sich verringert, Asien merklich aufgeholt.

Mauserung alter, Zuwachs jüngerer Industrien

Sehr stark gegensätzlich war die Entwicklung auch nach Ländern. In der Regel haben die alten und älteren Industrien am meisten eingebüßt, richtiger, sich am stärksten gemausert, vor allem die USA (Rückgang von 699 000 auf 369 000), Großbritannien (von 693 000 auf 333 800), Frankreich (von 200 100 auf 157 200), Deutschland (von 206 100 auf 138 000 in der Bundesrepublik und 45 000 in der Sowjetzone), Tschechoslowakei (von 125 000 auf 83 000), Belgien (von 54 400 auf 39 000), die Schweiz (von 23 800 auf 18 900). Natürlich kann keine Rede davon sein, daß diese *nominellen* Einbußen stets auch eine *tatsächliche* Leistungsminderung bedeuteten. — Im Gegensatz zu jenen Ländern hat Rußland im Zuge der Industrialisierung seinen Bestand von 159 100 auf 332 500 erhöht, Japan von 188 500 auf fast 337 000, Indien zusammen mit Pakistan von 179 700 auf 227 100, China von 29 600 auf 80 000, Brasilien von 77 900 auf 109 700, von kleineren Ländern nicht zu reden, die 1930 noch in einem frühen Stadium der Industrialisierung standen. Das gilt für die meisten Rohstoff- und Agrargebiete in Uebersee, die zugleich den Vorzug hatten, sich von Anfang an fortgeschrittener Techniken stärker bedienen zu können. Es ist nicht zu verwundern, daß Südamerika und Afrika mit ihrem Automatenanteil (über 30%) Europa (rund 20%) überholen konnten. Heute gibt es kaum noch ein erschlossenes Land der Erde, wo die Baumwollweberei nicht zumindest Fuß gefaßt hätte.

Scharfer Wettbewerb in fast aller Welt

Die internationale Webstuhlstatistik von 1930 umfaßte 48 Länder, die von 1955 dagegen 65. Das hängt zum Teil damit zusammen, daß 1930 einzelne Staaten noch nicht existierten, aber entscheidend ist das nicht; entscheidend ist vielmehr, daß die überseeische Industrialisierung gerade in der Baumwollindustrie sich sehr stark ausgebreitet hat. So stoßen auf dem Weltmarkt alte und junge Industrien aufeinander und verschärfen den Konkurrenzkampf in fast aller Welt, besonders in Massen- und Stapelware. Die alten Baumwollindustrien aber mit hoher Produktionskraft reiben sich daheim und draußen ständig aneinander und setzen die Erträge unter Druck. Ihnen bleibt auf die Dauer nichts anderes übrig, als sich mit Spezialitäten, also auf höherer Stufe des Wettbewerbs, gegen einfachste Massenware durchzusetzen und sich jedes technischen Fortschrittes so schnell wie möglich zu bemächtigen. Die Baumwollweberei der Bundesrepublik hat in vielen Betrieben noch einen erheblichen technischen Rückstand. Ihn aufzuholen aus eigener Kraft, wird mühevoll und schwer sein, solange die Steuerpolitik drängende Investitionen nicht spürbar erleichtern.

Industrielle Nachrichten

Lagebericht aus der schweizerischen Seiden- und Rayon-Industrie

Wie aus dem neuesten Quartalsbericht der Zentralkommission der Schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels hervorgeht, war die Beschäftigungslage dieser Industrie im letzten Vierteljahr 1955 wiederum befriedigend. Die verhältnismäßig günstigen Zahlen über die Entwicklung von Produktion und Export geben aber kein vollständiges Bild. Die Verkaufspreise standen dauernd und auf allen Märkten unter starkem Druck, und zwar nicht nur für Stapelartikel, sondern auch für Neuheiten und Spezialitäten. Die Vielzahl der auf den Markt gelangenden neuen Fasern wirkt sich für die Verarbeiter und Konsumenten verwirrend aus; sie verursacht immer wieder kalkulatorisch nicht gerechtfertigte Preiseinbrüche und erschwert die Organisation der industriellen Produktion auf allen Verarbeitungsstufen.

Das Jahr 1955 brachte den verschiedenen Zweigen der Seiden- und Rayonindustrie unterschiedliche Ergebnisse. Einen Beschäftigungsrückgang von 7% mußte die Seiden- und Rayonweberei infolge der scharfen in- und ausländischen Konkurrenz verzeichnen. Mit einer Jahreserzeugung von 22 Millionen Metern konnte die schweizerische Produktionskapazität von Seiden- und Kunstfasergeweben nur zu 80% ausgenützt werden. Vom Rückgang waren vor allem Kleider- und Futterstoffe betroffen, während sich der Absatz von Krawattenstoffen weiterhin günstig gestaltete. Aus der Bandindustrie wird für 1955 ein etwas weniger lebhafter Geschäftsgang gemeldet als im Vorjahr. Die Verlagerung auf Spezialitäten setzte sich auch in dieser Sparte fort. Unangenehm wirkte sich die Schwächung des Bandgroßhandels in einzelnen Absatz-